



RECHTS:
An Schloss Mainberg werden Baugerüste aufgestellt. Die Notsicherung beginnt.

UNTEN:
So sieht das Stützkorsett aus, das die Vorburg vor dem Einsturz retten soll.

FOTOS: ANAND ANDERS



„Es ist eine Sekunde nach zwölf“

Notsicherung an Schloss Mainberg beginnt – 700 000 Euro aus dem Entschädigungsfonds des Freistaates

Von unserem Redaktionsmitglied
SUSANNE WIEDEMANN

MAINBERG Das Schloss hoch über dem Main ist ein imposanter Anblick. Und es hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Es war Herrschaftssitz, wurde 1245 das erste Mal urkundlich erwähnt. Es wurde im Bauernkrieg zerstört, wieder aufgebaut. Es war Sitz von Industriedynastien: Die Sattlers und die Familie Sachs wohnten hier.

Das Schloss war Freistätte persönlichen Lebens, Sitz der Firmenzentrale eines Haarwasserfabrikanten, Filmkulisse. Und es war und ist ein Sorgenkind: Die Bausubstanz ist in keinem guten Zustand. Wie man das Schloss retten und erhalten kann, ist seit Jahren ein Thema. Jetzt gibt es Hoffnung: Die Notsicherung hat begonnen.

„Wir haben diesem Denkmal eine Chance für die Zukunft gegeben.“ Landrat Florian Töpfer ist die Freude anzumerken, als er im Garten von Schloss Mainberg auf das Gerüst zeigt, das seit kurzem aufgebaut wird. Vor dem Eckturm an der Südwestecke des Hauptschlusses steht es

schon teilweise, an die südwestliche Ecke der Vorburg kommt es noch hin.

Was läuft, ist eine Notsicherung des Schlosses, das seit Jahren in keinem guten Zustand ist. Ebenfalls seit Jahren wird eine Lösung gesucht, das Schloss, das im Privatbesitz ist, zu erhalten. Das Schloss mit privaten Mitteln zu sanieren oder zu sichern, übersteigt wohl die Möglichkeiten der Besitzer. 700 000 Euro kommen für die Notsicherung aus dem Entschädigungsfonds des Freistaates, der Landkreis verwaltet das Geld und leitet das Projekt.

Landrat Florian Töpfer weist darauf hin, dass die Arbeiten, die jetzt anfangen, der Sicherung dienen, nicht zur Wertsteigerung der Schloss-Anlage führen.

Landmarke für den Landkreis

Töpfer sieht das Schloss als Landmarke für den Landkreis Schweinfurt. Das Schloss sei etwas Einmaliges, müsse für die Nachwelt erhalten bleiben. Töpfer bedankt sich bei allen, die dazu beigetragen haben, die Notsicherung auf den Weg zu bringen, vor allem bei Staatssekretär Ger-

hard Eck. „Das ist ein besonderer Tag für mich“, sagt Töpfer.

Hans-Christof Haas vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege sieht Schloss Mainberg als Neuschwanstein Frankens. Auch er ist

froh, dass die Rettung der Anlage startet. Im Vorfeld wurde viel untersucht, viel geprüft. Die Theorie, dass die Stollen, die im Krieg in den Berg getrieben wurden, als Luftschutzbunker, für die Risse im Gebäude

und den schlechten Zustand der Vorburg verantwortlich sind, haben sich nicht erhärten lassen. Unsachgemäße Veränderungen in den letzten Jahrhunderten sind Ursachen für die Schäden, aber einfach auch das Alter der Anlage. Die gute Nachricht: „Das kann konventionell repariert werden.“

Feuchtigkeit ein Problem

Haas hofft, dass in den nächsten Jahren auch die Dächer gerettet werden können. Wasser dringt in viele Ecken ein, stellenweise habe sich Hausschwamm angesiedelt. Das trägt weiter dazu bei, die Bausubstanz des Schlosses zu beschädigen. Auch Haas geht auf die kulturhistorische Bedeutung des Schlosses ein, seine Geschichte und die historisierende Innen-Ausstattung. Das sei eine Besonderheit.

„Es war nicht fünf vor zwölf, es ist eine Sekunde nach zwölf“, sagt Architekt Friedrich Staib. „Es war schon ein harter Kampf“, erinnert er an all die Gespräche und Verhandlungen. „Man musste um dieses Denkmal fürchten.“ Staib geht auch auf die Untersuchungen ein: „Wir

haben den Patienten auf Herz und Nieren geprüft, auf den Kopf gestellt.“ Eingedrungene Feuchtigkeit sei ein Problem. Staib spricht von Mängeln, die über Jahrhunderte entstanden sind.

Stützkorsett für die Vorburg

Friedrich Staib erklärt auch, was mit der Vorburg passiert, durch die ein Riss vom Dach bis zum Fundament geht. Sie bekommt eine Art Stützkorsett, das verhindert, dass die Mauern auseinanderfallen. Der Eckturm am Hauptschlöss droht zusammenzufallen, Fäulnis sitzt im Dachstuhl. „Die Notsicherung greift gerade noch rechtzeitig“, so Staib.

Das Landratsamt verwaltet die Mittel aus dem Fonds, erläutert Thomas Zweiböhmer (Bauamt). Er weist auch auf einen dritten Teil der Notsicherung hin: das Dach zwischen beiden Giebeln. Er glaubt, dass bis Mai die Arbeiten abgeschlossen sein werden.

Töpfer, Staib, Haas und Zweiböhmer hoffen, dass nach der Notsicherung wieder Geld zu Verfügung stehen wird, um mit Reparaturen anzufangen.



Deutlich zu sehen: Der Riss im Eckturm des Hauptgebäudes.

Wildunfälle en masse: 30 000 Euro Schaden und fünf tote Tiere

KREIS SCHWEINFURT (is) Es geht weiter: Wildunfälle en masse meldet die Polizei. Insgesamt zehn Wildunfälle mit einem Gesamtschaden von 30 000 Euro ereigneten sich am vergangenen Wochenende.

Der Freitag war der schwärzeste Tag, sechs Wildunfälle wurden der Polizei gemeldet. Dabei kamen ein Wildschwein und drei Rehe ums Leben.

Am Samstag setzte sich die Unfallserie fort. Am frühen Abend musste ein Reh sein Leben lassen, das auf der B 19 bei Hain von einem Auto erfasst wurde. Mehr Glück hatte ein Wildschwein, das zwischen Fuchsstadt und Großthal eine Begegnung mit einem Auto hatte. Das Tier rannte nach der Kollision davon.

Am Sonntagmorgen um 5 Uhr gab es gleich den nächsten Wildunfall. Diesmal war es wieder ein Reh, das auf der Ortsverbindungsstraße von Poppenhausen nach Kronungen in Höhe der Weidenmühle beim Überqueren der Straße angefahren wurde. Das Reh rannte nach dem Zusammenstoß mit dem Auto davon.

Vom Schwibbogen bis zum Betonbild

In der Turnhalle des SC Hesselbach präsentierten sich Hobbykünstler beim Handwerkermarkt

HESSLBACH (ul) Mitten in der großen Sporthalle des SC Hesselbach steht ein Weihnachtsbaum, davor ein leuchtender Rentierschlitten. Um das weihnachtliche Arrangement sind zahlreiche Stände. Kunsthandwerker aus der Region zeigen ihre Waren.

Der Hesselbacher Weihnachts- und Handwerkermarkt fand heuer zum 15. Mal statt. Er wächst jährlich. 25 Aussteller boten ihre Waren feil.

Traudl Schmitt erinnert sich an die Anfänge. Begonnen hat der Kunsthandwerkermarkt 2003 im Pfarrheim mit sechs bis sieben Ausstellern. Das Pfarrheim wurde aber schnell zu klein und die angebotene Ware immer hochwertiger. Und so zog man, noch bevor das neue Sportheim seiner eigentlichen Bestimmung übergeben wurde, dorthin um. Dort gibt es auch eine Kaffee- und Kuchentheke. Ein Teil des Erlöses aus dem Verkauf der gespendeten Kuchen geht alljährlich an die Jugendabteilung des SC.

Schmitt bietet professionell verzierte Kerzen an, für Kinder mit Pippi

Langstrumpf, Adventskerzen oder solche mit einem Weihnachtsmotiv, aber auch Kerzen für den Trauerfall. Ihr Mann Egbert, passionierter Holzschnitzer, zeigt seine in Holz verewigten Mitmenschen.

„Man hätte noch ein bisschen mehr weihnachtlich schmücken können“, meint er mit Blick in den Saal. Er wird aber gleich von seiner Frau gebremst. Es sei schon so ein großer Aufwand für zwei Tage. Bereits am Donnerstag begannen die Vorbereitungsarbeiten, die Listen wurden geschrieben und der Raum hergerichtet. Nach dem Wochenende muss alles wieder sauber sein.

Ebenfalls ein Mann der ersten Stunde ist der 86-jährige Artur Pfister. Er hat sich bei einem Ausflug ins Erzgebirge erste Anregungen geholt. Seine Frau Hildegard erzählt: „Wir haben so einen Serviettenständer mit einem Laubsägebogen mitgenommen, daheim auseinandergelegt, und dann hat mein Mann ihn nachgebaut.“

Es wurde ein großes Hobby aus dieser Aktion. Schwibbögen detail-

verliebt und sauber gearbeitet mit und ohne Beleuchtung sogar mit Drehteller und Motor stehen auf dem Verkaufsstand des Seniors. „Heuer mache ich es das letzte Mal“,



Artur Pfister war mit seinen Schwibbögen schon 2003 beim ersten Handwerkermarkt dabei. Der 86-Jährige ist wohl der Älteste Aussteller.

FOTO: URSULA LUX

meint Pfister. Mit 86 Jahren dürfe man sich auch mal zur Ruhe setzen. Aber dann denkt er weiter: „Gar nichts mehr machen, macht alt“, also überlegt er, ob er nicht doch noch einmal...

Ein völlig anderes Material bearbeitet Petra Werner. Sie ist das erste Mal dabei. Traudl Schmitt hat ihre Exponate in Stadtlauringen gesehen und sie eingeladen, beim Weihnachts- und Handwerkermarkt in Hesselbach auszustellen. Die Waldsachsenerin arbeitet mit Beton. Die Idee dazu hat sie aus einer Zeitschrift. Es ist erstaunlich, was man aus dem Material alles machen kann. Schalen und Hausnummern. Blätter und Wandbilder, der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Der Markt ist abwechslungsreich, Pflanzen gibt es ebenso wie Krippen und deren Zubehör. Zahlreiche unterschiedliche Schmuckstücke sind neben Gemälden, Holzarbeiten, Keramik und Selbstgenähtem zu finden. Natürlich gibt es auch den selbstgemachten Likör, die Marmelade und den Imker-Hönig.

Bürger-Serviceportal: Behördengänge von zuhause erledigen

BERGRHEINFELD (hof) Jürgen Walter stellte dem Gemeinderat das Bürger-service-Portal vor. Die Gemeinde sei gesetzlich verpflichtet, Bürgern einen elektronischen Zugang zur Verwaltung zu ermöglichen. Bisher habe man Formulare herunterladen können. Neu sei jetzt, das Online-Portal über die Homepage zu bedienen.

Auf dem Bürgerservice-Portal können die Bürger Anträge an die Verwaltung online erfassen und direkt weiterleiten. Darüber hinaus könne man im Bürgerservice-Portal auch ein Konto einrichten, sagte Walter. Dies sei entweder mit einem neuen Personalausweis oder mit einem Benutzernamen und einem Passwort möglich.

Die Nutzung des Portals ist kostenfrei. „Wir wollen den Versuch starten, den Bürgern diese Möglichkeit zu bieten“, so Bürgermeister Ulrich Werner. Zu gegebener Zeit werde ein Erfahrungsbericht veröffentlicht. Start ist am 1. Dezember. Bürgermeister Werner informierte noch, dass der Umzug in das sanierte Rathaus am 8. Januar 2018 erfolgt.